

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-

Von der

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Nr. 98.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 \mathcal{F} im Bezirk 90 \mathcal{F} außerhalb 1 \mathcal{M} das Quartal.

Samstag den 23. August

Einschlagspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschlag 8 \mathcal{F} bei mehrmaliger je 6 \mathcal{F} , auswärts je 8 \mathcal{F} .

1890.

Gelesen: Stiftpfleger Barth, Untertürkheim; Oberförster Steinbrunn, Reichenbach; Herrmann Hahn, Stuttgart.

⊙ Kaiser Wilhelm in Rußland.

Es war von vornherein nicht daran zu zweifeln, daß Kaiser Wilhelm in Rußland einen ausgezeichneten, ja sogar einen herzlichen Empfang finden würde. Die tiefen Gegensätze, welche die Politik geschaffen hat, brauchen sich nicht notwendig immer auf den persönlichen Verkehr der obersten Vertreter dieser Politik zu übertragen und bei den beiden Kaisern Wilhelm und Alexander ist dies ganz sicher nicht der Fall; beide sind ernstlich von der Absicht befeuert, Frieden zu halten und gute Nachbarschaft zu pflegen. Und da ist denn — trotz alledem, was sich sonst noch zwischen die intime Freundschaft stellt — ein herzlicher Verkehr nicht ausgeschlossen.

Es begegnet wohl keiner Mißdeutung, wenn hinzugefügt wird, daß die sympathische Persönlichkeit des jungen Kaisers an sich ihm schon einen freundlichen Empfang gewährleistet haben würde. Sehr erfreulich aber ist es, daß auch derjenige Teil der russischen Presse, der sonst nicht gerade gut auf Deutschland zu sprechen ist, gegenwärtig andere Register aufgezogen hat. Die Haltung der russischen Presse anlässlich des deutschen Kaiserbesuches ist ausnahmslos eine würdige.

Die offiziöse (in französischer Sprache erscheinende) „Petersburger Zeitung“ sagt in ihrem Begrüßungsartikel folgendes: „Es ist unbestreitbar, daß die Beziehungen guter Nachbarschaft und Freundschaft zwischen den mächtigen Kaiserreichen durch die Begegnung ihrer Souveräne, von denen man weiß, daß sie ihre ganze Thätigkeit und Sorge der Wohlfahrt ihrer Völker und der Förderung ihres Gedeihens widmen, für welche die Aufrechterhaltung und Festigung des Friedens die erste Bedingung ist, noch inniger gestaltet werden. Der dem erhabenen Gaste in Rußland bereitete herzliche Empfang wird in dem Geiste dieses Monarchen und der hervorragenden Persönlichkeiten seiner Umgebung nur die Ueberzeugung befestigen können, daß Rußland in Frieden und guter Freundschaft mit der deutschen Nation zu leben wünscht. Und dies ist gewiß eins der kostbarsten Friedenspfänder.“

Es ist kaum nötig zu betonen, daß die österreichisch-ungarische, die italienische und die englische Presse unterschiedslos diese Auffassung teilt. Alle Blätter sagen fast das Gleiche, wenn auch jedes mit anderen Worten. Und ebenso erklärlich ist, daß die Pariser Presse gute Miene zum — fast hätten wir geschrieben: bösen Spiel, es muß aber selbstverständlich heißen: zum Kaiserbesuch in Rußland — macht. Das „Journal des Debats“, ein ruhiges, vornehmes Blatt, konstatiert sogar offen, daß die Reise Kaiser Wilhelms zum Zaren „einen Beweis für das zwischen Deutschland und Rußland bestehende gute Einvernehmen liefere.“

Gewiß können Deutschland und Europa sich freuen, daß die Lage so eminent friedlich ist, trotz schwieriger Verhältnisse, die ihrer Klärung harren. Versetzen wir uns in das Jahr 1874 zurück, so zeigt sich uns ein ähnliches und doch ein innerlich von dem heutigen so ganz verschiedenes Bild. Auch damals war ein deutscher Kaiser mit seinem Kanzler zum Besuch in Petersburg — Kaiser Wilhelm I. und Bismarck. Damals hatte das Deutsche

Reich eben eine neue Uebereinkunft mit Frankreich betreffs Räumung des noch okkupierten Gebietes abgeschlossen. In der französischen Republik waren die Zustände noch wenig gefestigt, die Monarchisten gewannen an Boden, der Rücktritt Thiers bereitete sich vor. England hatte um jene Zeit seinen Einspruch gegen das Vordringen Rußlands in Mittelasien fallen lassen; die russische Diplomatie hatte England gegenüber einen großen Sieg errungen. In Spanien hatte König Amadeus abgedankt, die Republik war ausgerufen worden, es herrschte Verwirrung und ein Bürgerkrieg schien bevorstehend. Gortschakow war zu jener Zeit auf Bismarck noch nicht eifersüchtig und die deutsch-russische Freundschaft war damals wirklich „turmhoch“. Beide Kaiser konnten sich sagen, daß ihre Reiche die am meisten gesicherten seien und daß an ihrer vereinigten Macht jeder Angriff zerschellen müßte! Alles schien zur Einigkeit zwischen beiden aufzufordern, keine widerstreitenden Interessen drängten sich dazwischen.

Es dürfte angezeigt sein, damit die heutige, von jener sehr abweichende Lage zu vergleichen. Die letztere ist zu bekannt, als daß sie hier nochmals skizziert werden müßte.

Landesnachrichten.

* **Freudenstadt**, 20. Aug. Heute waren der Fabrikant und Reichstagsabgeordnete Holzmann von Weissenbach und die Oberförster Stürmer und Lauterwald von Forbach in Begleitung des Ingenieurs Blente von Berlin dahier um wegen der Aufnahmearbeiten für eine Murgthalbahn (Freudenstadt—Bernsbach) das Nötige einzuleiten. Ingenieur Blente hat die Vorarbeiten auf bad. Seite bereits abgeschlossen und sollen dieselben nunmehr auf württ. Seite fortgesetzt werden. (Gr.)

* **Baiersbrunn**, 20. Aug. Gestern wurde die neue Murgthalstraße von Reichenbach bis Baiersbrunn, sowie die wiederhergestellte obere Murgthalstraße Baiersbrunn—Oberthal von Herrn Oberbaurat v. Leibbrand übernommen und dem Betrieb übergeben.

* **Wildbad**, 21. Aug. Dr. Peters ist heute vorm. nach Nürnberg abgereist. Gestern hatte er ein Thermal-Bad genommen. Heute früh fand er sich bei der 8-Uhr-Musik in der Trinkhalle ein. Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr sang Frau Bankier Schaff, geb. Roland aus Paris, ihm zu Ehren im Konversationsaal, obgleich sie, eine berühmte Sängerin, längst die Kunst nicht mehr als Beruf ausübt.

* **Stuttgart**, 21. Aug. Wie man hört, ist der wegen Verdachts des betrügerischen Bankrotts hier in Untersuchung befindliche Juwelier Kaufmann im Bazar gegen eine von seinen Verwandten gestellte Kaution von 100,000 \mathcal{M} . heute vormittag vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden.

* Der König soll laut „Merkur“ gegenüber einer Abordnung der württ. Korporationsbeamten mit Bezug auf die Verwaltungsreform dem Wunsch Ausdruck gegeben haben, es möge die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher beibehalten werden; dadurch werde das Gefühl der Zusammengehörigkeit gestärkt und das gegenseitige Vertrauen gehoben. Der „Beobachter“ bemerkt dazu: „Da der leitende Minister sich demale ebenfalls auf seiner Villa in Friedrichshafen befindet, so gehen wir mit der Annahme wohl nicht fehl, daß es der Rat des Febr. v. Mittnacht war, welcher den König zu dieser Aeußerung veranlaßte. Demgegenüber möchten

wir der Ansicht Ausdruck geben, daß der Herr Minister seinen königl. Herrn nicht gut beraten hat, als er ihn veranlaßte, für ein Institut einzutreten, das in den weitesten Volkskreisen so durchaus unpopulär ist, wie Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher.“

* **Großbottwar**, 19. Aug. Von dem hiesigen Stadtarzte Dr. Ehebald wurde im Mai d. J. an einem Bürgerjohne eine Operation vollzogen, die auch weitere Kreise interessieren wird. Der Operierte, seiner Zeit Kutscher bei der Stuttgarter Pferdebahn, erkrankte letzten Winter an der Influenza, welche eine Lungen- und Brustfellentzündung hinterließ. Ein ganzes Vierteljahr lag er in Stuttgart krank und wurde dort als unheilbar in die Heimat entlassen. Dr. Ehebald schlug nun als letztes Mittel zu seiner Rettung einen Brustschnitt vor, wodurch der in der Brusthöhle sich angesammelte Eiter freien Abfluß erhielt. Die Operation nahm einen glücklichen Verlauf und der junge Mann ist als gerettet anzusehen.

* **Kirchheim u. T.**, 20. Aug. Der Hagelschaden, welchen das Gewitter am Samstag 2. August im hiesigen Bezirk verursacht hat, beziffert sich gemäß ganz genauer Schätzung insgesamt auf 717,000 \mathcal{M} . davon fallen auf Kirchheim 158,000 \mathcal{M} . Dettingen 200,000 \mathcal{M} . Holzmaden 20,000 \mathcal{M} . Jesingen 160,000 \mathcal{M} . Lindorf 28,000 \mathcal{M} . Dethlingen 8000 \mathcal{M} . Duden 50,000 \mathcal{M} . Zell 74,000 \mathcal{M} . und Michelberg 24,000 \mathcal{M} .

* **Geislingen, O. Balingen**, 20. Aug. Eine Schredensnacht liegt hinter uns. Gestern Abend entluden sich 4 Gewitter über unsere Markung, von denen das zweite um halb 10 Uhr sich mit furchtbarem Hagel entlud. Die Hagelförner waren in der Größe von Nüssen und Eiern und fielen in solcher Menge, daß, wie durch die volle Beleuchtung des Blizes hindurch sichtbar, die ganze Flur einem Schneefeld glich, Fenster und Dachplatten wurden massenhaft eingeschlagen. Doch heute Morgen sah man erst, was das Wetter für Unheil angerichtet hat. Die ganze Markung ist ohne Ausnahme total verhagelt. Nicht einmal das Stroh kann noch benützt werden. Ebenso sind die Wiesen verdorben. Von Glück ist noch zu sagen, daß der Dinkel bereits größtenteils wenigstens eingehemmt ist.

* **Tuttlingen**, 20. Aug. Nachdem vor einiger Zeit in der hiesigen evangel. Stadtkirche zwei vom R. Hüttenwerk gefertigte Patentmantelöfen aufgestellt wurden und vorgenommene Versuche befriedigten, werden zur Zeit 6 weitere derartige Öfen aufgestellt, mit welchen unsere Kirche, die einen Luftraum von über 10 000 Kubikmeter hat, voraussichtlich genügend geheizt werden kann. Es ist somit die anfänglich in Aussicht genommene Dampfheizung verlassen und diesem in der Anlage viel einfacheren Heizungssystem der Vorzug gegeben worden.

* **Alten**, 20. Aug. Bei dem Unglück, das dem Prinz-Regenten von Bayern durch den Zusammenstoß seines Gefährts mit der Straßenbahn widerfuhr, hat der Seifensieder-Gehilfe Hopf in der Haas'schen Seifenfabrik hier, der zufälligerweise in einem der Straßenbahnwagen saß, die erste Hilfe geleistet, indem er aus seinem Wagen sprang und das Gefährt des Prinzregenten aufhielt. Heute ließ ihm das Hofmarschallamt für seine kühne That durch das hiesige Stadtschultheißenamt ein Geschenk von 50 \mathcal{M} . zustellen.

* Ulm, 20. August. Bei der Kostümverfeigerung in der Markthalle sind insgesamt 5000 Mk. eingenommen worden.

(Verschiedenes.) Löwenwirt Brand von Neckarweihingen sandte seinen Knecht mit einem Fuhrwerk nach Ludwigsburg. Der Knecht stellte dort ein und ging mit einem wertvollen Pferde durch, wurde aber in Dietigheim festgenommen. — In Schwaikheim fiel der 48jährige Bauer Dettinger beim Garbenabladen durch das Garbenloch herunter und war alsbald eine Leiche. — In Mergentheim haben Kinder einen im Freien stehenden, mit Haber beladenen Wagen angezündet, der glücklicherweise noch an den nächsten Brunnen geschoben und rasch gelöscht werden konnte. — Am Samstag starb in Königs ein 4jähr. Knabe an Blutvergiftung. Er war beim Barfußgehen in einen Dorn getreten. Die anfänglich nicht weiter beachtete, ganz unbedeutende Verletzung führte seinen Tod herbei. — In Wellendingen schlug der Blitz in das Wohnhaus des Metzgers Hafner und legte dieses, sowie das von 3 Familien bewohnte Nachbarhaus in kurzer Zeit in Asche. — In Ebingen ist ein 7jähriges Mädchen, das aus einer Flasche sogenannten Ansaß (hochgradigen Schnaps) trank, an Blutvergiftung gestorben. — Zwischen Giengen und Gerchsweiler wurde die Leiche eines 78 Jahre alten Mannes von Dettingen aus der Brenz gezogen. Der bauernswerte Alte hat sich jedenfalls in einem Anfall von Schwermut den Tod gegeben. — In Thonbach wurde ein 37 Jahre alter Holzmacher beerdigt, welcher am 3. August von einem Kirschbaum herunterfiel und hierbei eine solch fürchtbare Rückenmarkerschütterung erlitt, welche seinen Tod herbeiführte. — Bei dem Brande in Reichenbach hat Hr. Zimmermeister Mast aus seinem brennenden Hause seinen Lehrling, aus dem andern Hause eine 80j. Frau im gefährlichsten Augenblicke unter größter Lebensgefahr gerettet und sie auf diese Weise dem Flammentod entzogen. — Der 21 Jahre alte Sohn des Gutsbesizers Konrad Hönes auf Osterholz wollte von seinen Gütern in Mönchingen einen Wagen mit Garben nach Hause führen. In der Nähe von Möglingen scheint er aus Müdigkeit eingeschlafen zu sein. In diesem Zustande fiel er so unglücklich vom Wagen herab, daß ihm alle 4 Räder des schwer beladenen Fuhrwerks über den Leib gingen. Nach wenigen Stunden ist er an den erlittenen Verletzungen in seinem Hause gestorben. — Ein Handwerksbursche von Altensteig, der im Neckar auf der Strecke vor der Niederauer Mühle badete, ertrank und konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden.

* Rempten, 19. Aug. Aus Kronburg bei Memmingen, wo die Nonnenraupe ein größeres Waldstück kahl fraß und in Folge dessen umfangreiche Holzfällungen stattfanden, kommt die erfreuliche Nachricht, daß die noch stehen-

den kahlgefrassenen Bäume wieder frische Nadeln zu treiben beginnen. Gleichzeitig hört man, daß im Ebersberger Forst (Oberbayern), wo die Verheerungen durch die Nonne begannen und bereits mehrere Tausend Hektar des schönsten Fichtenwaldes niedergeschlagen wurden, die Fällungen eingestellt worden seien, vielleicht aus dem gleichen Grunde. Es würden sich damit nun die Erfahrungen bestätigen, die man in Württemberg in ähnlichen Fällen früher schon gemacht hat. Im Allgäu hat der Nonnenfalter keine größere Verbreitung mehr gefunden.

* Berlin, 20. August. Die Adresse der Helgoländer an den Kaiser, die bei der Anwesenheit des Kaisers auf Helgoland diesem überreicht wurde, hat nach dem „Reichsanzeiger“ folgenden Wortlaut: „Eurer Majestät nähden die Einwohner Helgolands mit der Bitte, Seiner Majestät in Ehrfurcht huldigen zu dürfen. Nachdem das vom Geiste des Friedens getragene Abkommen mit der britischen Majestät, unserer bisherigen erhabenen, gütigen Herrscherin, uns dem Herrscher desjenigen Reiches unterstellt, mit welchem wir durch Abstammung, Sprache, Sitte uns bereits eins fühlen, blicken wir in Freude der Zeit entgegen, welche mit der von Eurer Majestät soeben ausgesprochenen feierlichen Bestätigung für uns anbricht. Die von Eurer Majestät kundgegebenen Verheißungen erfüllen uns mit Gefühlen des ehrfurchtsvollen Dankes und der unwandelbaren Zuversicht, daß es unter Eurer Majestät erhabener Regierung uns gelingen werde, durch die Erfüllung des von uns hienüt abgelegten Gelöbnisses der Treue uns als Eurer Majestät gehorsame Unterthanen zu erweisen.“

* Berlin, 20. August. Es verlautet, die Befestigung Helgolands sei vorläufig aufgegeben.

* Die „Köln. Ztg.“ und „Münch. Allg. Ztg.“ stellen sich in mehrfacher Beziehung gegen die Regierung des Kaisers Wilhelm, gegen den „neuen Kurs“, wie der Kaiser selbst sein Eingreifen in die Politik genannt hat. Diesen Blättern entgegnet heute der „Reichsbote“: „Bis jetzt hat niemand seit dem Abschied Bismarcks das Gefühl gehabt, daß die Grundlagen des Staates erschüttert würden; wohl hat man auf allen Seiten sehr angenehm die Ruhe und Beruhigung, wie das Schwinden der Verbitterung der Parteien empfunden. Feste Positionen hat die Regierung noch nicht aufgegeben; denn was sie in Ostafrika an England überlassen hat, das war schon, wie sich jetzt herausgestellt hat, unter Bismarck im Stillen überlassen. Zu den Grundlagen des Reichs kann man das Sozialistengesetz schwerlich zählen, und das ist das Einzige, was die Regierung aufgibt. Bis jetzt hat dasselbe stets als Nothbehelf und Ausnahmegesetz gegolten. Die Polemik hiergegen in den nationalliberalen Organen ist um so weniger zu verstehen, als gerade die nationalliberale Partei es war, welche das Aufgeben dieses Ausnahmegesetzes verlangt und sich an-

heischig gemacht hatte, die Bekämpfung der Sozialdemokratie auf dem Boden des allgemeinen Rechtes zu organisieren. Das, was diese Organe also früher selbst gefordert hatten, machen sie jetzt der Reichsregierung zum Vorwurf. Es hat bisher noch niemand das Gefühl gehabt, daß das Ruder des Staates in schwachen Händen liege und daß man „Experimente“ mache, wie man dieses Gefühl wohl früher, zumal in der Periode der liberalen Ära und des Kulturkampfes hatte. Und was das Ränkespiel der Parteien betrifft, so ist dasselbe jetzt geringer, als es seit vielen Jahren und zuletzt noch in der Kartell-Ära gewesen ist; und gerade darin liegt eine große Befriedigung. Die Verheerung und Verbitterung der Parteien hatte in den letzten Jahren einen Grad erreicht, der geradezu staatsgefährlich war.“

* Die „Post“ schreibt: „Die deutschfreisinnige Presse ist, obwohl sie die Vorlagen der Regierung über die Steuerreform, Unterhaltung der Volksschulen und Landgemeindeordnung noch nicht kennt, eifrig bemüht, schon jetzt Stimmung gegen dieselben zu machen, und die Richter'sche Presse spricht das große Wort, daß ohne gründliche Veränderung der Regierung und des Landtags eine ersprießliche Reformgesetzgebung nicht zu erwarten sei. So stark tritt der negierende Grundsatz der Partei wieder in den Vordergrund, daß sie selbst die vereinzelten Fälle positiven Mitwirkens bei der Gesetzgebung in der Vergangenheit zu bereuen anfängt. Dies gilt insbesondere von der Zustimmung der Kreisordnung, welche die Richter'sche Presse gern ungeschehen machen möchte. Dieses Vorgehen ist unter verschiedenen Gesichtspunkten charakteristisch. So lange die Regierung zurückhielt, war kein Vorwurf zu schwer, um gegen sie erhoben zu werden. Nun sie das Reformwerk auf der ganzen Linie aufnimmt, findet sie alsbald und noch bevor ihre Absichten bekannt sind, lebhaften Widerspruch. Ein würdiges Seitenstück zu dem Verhalten der Deutschfreisinnigen gegenüber der Brauntweinsteuer.“

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, betreffend die Rechtsverhältnisse in dem südwestafrikanischen Schutzgebiete, wodurch Gerichtsbehörden zweier Instanzen eingesetzt werden, das Verfahren in Zivil- und Strafsachen bestimmt und die Regelung des Kostenwesens einer Verordnung des Reichskanzlers vorbehalten wird. Die Verordnung soll am 1. Okt. d. J. in Kraft treten.

* Der Witwe des vor einigen Monaten bei den Kraballen in Köpenick erschlagenen Gendarmen Müller ist, wie Berliner Blätter berichten, kürzlich der Bescheid über ihre staatliche Versorgung zugegangen. Außer der ihr zustehenden gesetzlichen Pension sind ihr jährlich 800 Mark und für jedes Kind 216 Mark Erziehungsgelder (bis zum 16. Lebensjahre) bewilligt. Der Teltower Kreis hat ebenfalls eine jährliche Unterstützung aus Kreismitteln für die Witwe ausgesetzt. Ferner hat die Stadtgemeinde

Ein weiblicher Geheimpolizist.

Original-Erzählung von Walter Gussow.

(Fortsetzung.)

„Du mußt reden!“ rief sie beschwörend aus.

„Nun, Mutter, du sollst die Wahrheit wissen. Ich stehe Höllenqualen aus.“

„Das sehe ich längst, mein Kind! Also sprich!“

„Seit lange schon weiß ich, daß ein Teil des Personals unserer Bank entlassen werden soll. Der jüngere Chef des Hauses will mir nicht wohl: ich werde einer der ersten sein, welche zu gehen haben.“

Henry Wilbert hatte nicht die Wahrheit gesprochen, aber seiner Mutter schien, durch was er gesagt, die tiefe Kummernis, welche ihn in der letzten Zeit bedrückte, genügend erklärt. Es war allerdings eine schlimme Neuigkeit; doch war sie immerhin noch um so vieles weniger schrecklich, als Frau Wilbert gefürchtet hatte; sie atmete erleichtert auf. Ein Lächeln erhellte ihre feinen Züge und in heiterem Tone sagte sie:

„Also das ist alles? Und darum grämst du dich so?“

„Ja, Mutter.“

„Das ist wirklich nicht wert, sich so davon bedrücken zu lassen, wie du es thust.“

„Was sollen wir aber anfangen, Mutter? Ich habe von meinem kleinen Gehalt nichts zurücklegen können.“

„Du hast stets deine Pflicht gethan, du wirst mit Beichtigkeit eine andere Stellung finden, verzage nur nicht, mein Kind, und lebe wieder ruhiger und stiller!“ Sie sah ihm stehend in die Augen.

Früher war Henry Wilberts Lebensweise eine durchaus geregelte

(Nachdruck verboten.)

gewesen. Er kehrte fröhlich und liebenswürdig zur Mutter heim, blieb die meisten Abende zu Hause, las oder spielte mir ihr, kurz, er hatte stets das Gebahren eines mit sich und der Welt zufriedenen Menschen gezeigt.

In der letzten Zeit war alles anders geworden.

Er blieb bis spät in die Nacht hinein fort und stand morgens schlaff und unausgeruht auf. Zweimal hatte seine Mutter sogar an ihm bemerkt, daß er dem Weine allzu reichlich zusprach. All dies war so plötzlich gekommen, und war so vollständig den einstigen Neigungen und Prinzipien ihres Sohnes entgegen, daß sie auf die schlimmsten Enthüllungen gefaßt gewesen war.

Als Henry ihr, wie sie annahm, die Wahrheit sagte, fühlte sie sich verhältnismäßig glücklich, wenn auch die mögliche Stellenlosigkeit ihres Sohnes sie mit Sorgen in die Zukunft blicken ließ.

Am nächsten Morgen sagte Henry seiner Mutter, daß er erst spät in der Nacht zurückkommen würde. Dann küßte er sie zum Abschied herzlich und schien heiterer als schon lange.

Wenn sie geahnt hätte, daß er einen geladenen Revolver bei sich trug, um sich im gegebenen Moment eine Kugel vor den Kopf zu schießen. —

Ein Geheimnis belastete ihn schwer und während er sich heiter auszu sehen bemühte, tobte und stürmte es in seinem Innern.

An der nächsten Haltestelle bestieg er eine Pferdebahn. Mit ihm zugleich stieg eine Dame ein. Sie war eine auffallende Erscheinung. Strahlende hellblaue Augen bildeten einen eigentümlichen Kontrast zu dem dunkeln südländischen Teint und den rabenschwarzen Haaren. Trotz seines gedankenschweren Brütens konnte sich Henry nicht enthalten, des öftern zu ihr hinzublicken.

Plötzlich überkam ihn das unbestimmte Gefühl, daß er sie schon

Köpenik beinahe 4000 Mk. für Frau Müller aufgebracht, von denen 3000 Mk. (1000 Mk. für jedes Kind) sichergestellt sind, die mit der erlangten Grobjährigkeit ausbezahlt werden.

* **M e g**, 19. August. Einer Deputation des in Metz neugegründeten Warenhauses für Offiziere und Beamte verweigerte der Kaiser eine Audienz.

Ansländisches.

* **W i e n**, 19. Aug. Laut „Militärverordnungsblatt“ ordnete der Kaiser die Aufstellung eines 42. Kavallerieregiments an, welches am 1. Januar 1891 als Dragoner-Regiment Nr. 15 errichtet wird.

* **K r a k a u**, 21. Aug. Lieutenant Potaschek vom dreizehnten Infanterieregiment tötete während der Übung mit dem Säbel einen Reservisten und erschoss sich dann selbst vor der Front.

* **S t. G a l l e n**, 20. Aug. Der Verfassungsrat hat den Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe verworfen.

* **R o m**, 30. August. Nach dem „Temps“ strebt die ital. Regierung in diesem Augenblick eine Annäherung an Rußland an; Crispi hat zu diesem Zweck mit dem russ. Botschafter Baron Urtull eine längere Unterredung gehabt.

* **P a r i s**, 20. August. Die französischen Blätter beschäftigen sich lebhaft mit der Reise Kaiser Wilhelms nach Rußland; sie suchen derselben jede politische Bedeutung abzuspüren und stellen das französisch-russische Bündnis als festbegründet hin. Sie können aber ihre Befürchtung, daß die Kaiserbegegnung doch nicht so ganz erfolglos bleiben dürfte, nicht unterdrücken. So meint der „Petit Moniteur“, falls Rußland dem Drängen des deutschen Kaisers, sich dem mitteleuropäischen Friedensbunde anzuschließen, nachgäbe, dann würde die Vereinstimmung Frankreichs mehr als hart, vielleicht unabänderlich sein.

* **P a r i s**, 20. Aug. Ein großer Teil des nordwestlichen Frankreich ist am Montag Abend von einem furchtbaren Wirbelsturm heimgesucht worden. In der Stadt Dreux, die hauptsächlich betroffen wurde, sind 500 Häuser schwer beschädigt, 20 vollständig zerstört, verschiedene Personen getötet oder verwundet worden. — Der Minister des Innern sandte dem Unterprefekten von Dreux (Gure et Voire) 10 000 Francs als erste Unterstützung für die Opfer des Wirbelsturms.

* **L a R o c h e l l e**, 20. Aug. Präsident Carnot hielt gestern Abend bei einem Bankett eine Rede, worin er sagte, Frankreich wende sich täglich mehr der Beilegung der Parteistreitigkeiten zu. Der offenkundige Wille der Nation verpflichte alle Franzosen, in Anstrengungen sich zu vereinen, um der Welt ein großes, ruhiges, durch Kraft, Sympathie und Achtung erweckendes Frankreich zu zeigen.

* Der „Indép. belge“ zufolge enthält das demnächst erscheinende Amtsblatt für den Kongo-

staat mehrere fiskalische Verordnungen, darunter einen Erlaß, welcher den Einfuhrhandel mit destilliertem Alkohol enthaltenen Getränken da verbietet, wo der Genuß dieser Getränke noch nicht verbreitet ist, mithin im ganzen, jenseits des Flusses Zuluji gelegenen Teile des Kongo-landes. Ein weiterer Erlaß legt den Alkoholhändlern in den Gebieten des Uferlandes westlich vom Zuluji eine nach Stufen bemessene Lizenzsteuer auf. Ein dritter Erlaß führt für industrielle und andere ähnliche Unternehmungen im Kongo-lande direkte Steuern ein. Der Generalgouverneur wird ermächtigt, von Karawanen und Reisenden, welche Brücken und Flußübergänge auf der Wegstrecke von Natabi bis Stanley Pool passieren, Zoll- und Brückengelder zu erheben.

* **L o n d o n**, 19. August. Zur Feier des Jahrestages des Beginnes des vorjährigen Dockarbeiter-Streiks hielten die hiesigen Gewerkschaften ein Massen-Meeting im Hyde Park ab. Etwa 50 000 Menschen waren erschienen und beschloßen, an der Forderung des 8stündigen Arbeitstages festzuhalten. Die hiesigen Gewerkschaften zählen jetzt etwa 58 000 Mitglieder mit etwa 600 000 Mk. Jahreseinnahme.

* An der „Times“ schildert ein Mitarbeiter ausführlich die von großartigem Unternehmungsgeist zeugende Expedition des Dr. Peters. Zur Rechtfertigung des viel angegriffenen Mannes heißt es am Schlusse: „Was die häufigen Kämpfe betrifft, so erklärt Dr. Peters, daß er niemals einen Stamm zuerst angegriffen habe, sei es um Nahrungsmittel zu erhalten oder aus einem sonstigen Grunde, sondern daß er stets nur in Notwehr zur Waffe gegriffen habe. Er würde es vorgezogen haben, wenn man ihn in Frieden seine Straße hätte ziehen lassen, da die Sicherheit und der Erfolg seiner Expedition jedesmal auf dem Spiele standen, sobald er zum Kampfe gezwungen wurde. Gerade der geringe Bestand an Mannschaften, den seine Expedition hatte, war ein Anreiz für die wilden eingeborenen Stämme, ihn anzugreifen und ihm seine Waren zu rauben, so daß er keine Wahl hatte, als sich zu schlagen. Er übte natürlich Wiedervergeltung und nahm als solcher seine gebührende Beute Vieh und brauchte es zur Nahrung und tötete auch so viele als möglich von seinen Angreifern und verbrannte ihre verbarrakadierten Dörfer. Daher kam der Name, den ihm die Eingeborenen gaben, „Kapand Scharo“, d. h. Nehmer von Bollwerken. Das Buch, das Dr. Peters über seine Reisen herauszugeben gedenkt, wird in deutscher und englischer Sprache erscheinen.“

* **P e t e r s b u r g**, 21. Aug. Der deutsche Botschafter General Schweinik giebt heute zu Ehren des Reichszanzlers Caprivi ein größeres Festessen, wozu Caprivi und mehrere Persönlichkeiten des kaiserlichen Gefolges von Narwa mittelst Sonderzuges sich hierher begeben.

* **N a r w a**, 19. Aug. Kaiser Wilhelm ist mit Gefolge um 3 1/2 Uhr nachmittags aus dem

Mandovterrain nach der Villa Polewzew zurückgekehrt. Der Kaiser verbleibt hier bis zum 21. d. Mts., bringt die zwei folgenden Nächte in Sementowo zu, trifft am 23. ds. in Peterhof ein und schiffet sich am Samstag nach der Salatafel nach Kronstadt ein.

* **N a r w a**, 20. Aug. Der hiesige Bürgermeister überreichte dem Kaiser Wilhelm ein schönes Album mit photographischen Ansichten der Stadt Narwa. Die Kaufmannsgilde übergab dem hohen Gaste eine prächtig gebundene Beschreibung von Narwa.

* **B e l g r a d**, 20. August. Die Intimität des Königs von Rumänien mit dem österreichischen Hof und die Fikler Konferenzen haben hier unangenehm berührt, man fürchtet den Abschluß einer Militärkonvention zwischen Oesterreich und Rumänien, welche Serbien im Fall eines Konflikts in üble Lage brächte. Es geht das Gerücht von der Verheiratung König Milans mit einer Amerikanerin, Witwe eines Präsidenten von Guatemala; Milan soll die Absicht haben, in der Heimat seiner neuen Gattin als Graf Takowa zu leben.

* Aus Athen berichtet die „Pol. Korr.“, daß Prinz Nikolaus, der dritttälteste Sohn des Königs von Griechenland, der zum Lieutenant in einem Artillerieregiment ernannt wurde, sich zur Fortsetzung seiner militärischen Studien im Herbst nach Berlin begeben wird. Der Prinz steht im 19. Lebensjahre.

* **N e w - Y o r k**, 20. Aug. Ein Wirbelsturm zerstörte in Wilkesharre (Pennsylvanien) gegen 100 Häuser, gegen 40 Personen sollen getötet und 100 verletzt sein. Das Dorf Summerville ist vollständig zerstört, mehrere andere Dörfer sind beschädigt. Der Schaden wird auf mindestens 1 Mill. Doll. geschätzt.

* **N e w - Y o r k**, 20. Aug. Der Vertreter von San Salvador in Guatemala telegraphiert: General Gzeta habe Frieden unter ehrenhaften Bedingungen geschlossen.

Handel und Verkehr.

* **S t u t t g a r t**, 16. Aug. Kartoffelmarkt: Zufuhr 200 Zentner. Preis 3 Mk. — Pf. bis 3 Mk. 50 Pf. pr. Zentner. Krautmarkt: 2000 Stück Filderkraut. Preis 15 bis 20 Mk. per 100 Stück. Rostobst: Heute sind etwa 100 Zentner Fallobst zu Markt gebracht, aus der Gegend von Winnenden, Preis 3 Mk. 40 Pf. bis 3 Mk. 80 Pf. pr. Ztr.

* Der Obstertag im Oberamtsbezirk Rottentenburg ist auf rund 25 000 Ztr. Äpfel, 30 000 Ztr. Birnen, 700 Ztr. Steinobst und 150 Ztr. Nüsse geschätzt, der einen Wert von 250 000 Mk. repräsentieren dürfte.

Verantwortlicher Redakteur: W. Riefer, Altensteig.

Burkin-Stoff genügend zu einem Anzuge reine Wolle nadelfertig zu Mk. 5.85 Pf., für eine Hose allein bloß Mk. 3.25 Pf. durch das Burkin-Fabrik-Depot Osttingor & Co. Frankfurt a. M. Käufer-Auswahl umgehend franco.

irgendwo einmal gesehen haben müsse; er konnte sich jedoch mit dem besten Willen nicht erinnern, wo. Ihre Erscheinung wiederum war eine so von dem Alltäglichen abweichende, daß er sich sagte, wenn er ihr wirklich schon zuvor begegnet, dies sich seinem Gedächtnis gewiß eingepägt haben würde.

Er wollte sich nicht weiter mit ihr beschäftigen, als er bemerkte, daß auch sie ihn beobachtete.

Er stieg vor seinem Bankhaus aus. Als er in die Thür trat, sah er das schöne Weib auf der andern Seite der Straße entlang gehen.

„Wo habe ich doch schon diese Augen gesehen?“ Da plötzlich kreuzte ein Gedanke sein Gehirn, tödtliche Blässe bedeckte sein Gesicht und in einem erschrocken Tone murmelte er:

„Gütiger Himmel! Sollte ich von Detektives überwacht werden?“

Als der Gedanke an diese Möglichkeit in ihm aufstauete, griff seine Hand instinktiv nach der Brusttasche, in welcher sich sein geladener Revolver befand.

Henry Wilberts Ahnung trog ihn nicht. Die Dame, welche ihm gegenüber in der Pferdebahn gesessen und dieselbe mit ihm verlassen hatte, war Mary Golling, der weibliche Geheimpolizist.

Sie folgte seinen Spuren unermüdet, trotzdem sie noch immer nicht an seine Schuld glaubte. Vielleicht, wenn sie die Unterhaltung zwischen Rutter und Sohn am vorhergehenden Abend hätte mit anhören können, würde der Glaube an seine ehrlichen Züge in etwas erschüttert worden sein.

Die Angst, seine Stellung zu verlieren, bringt einen tüchtigen jungen Mann noch lange nicht auf Selbstmordgedanken. Henry

Wilbert litt unter dem Druck einer Schuld. Jede Fieber seines Innern erbehte, wenn er mit heimlichem Grauen in den Zügen seiner Kollegen zu lesen versuchte, in jeglichem Momente eine Entdeckung fürchtend.

Er lebte ein Leben, das ihm zur Hölle ward. Mit belastetem Gewissen arbeitete er Tag aus Tag ein an seinem Pulte, bei der geringfügigsten Veranlassung von mißtrauischer Furcht erfüllt. Er ahnte, daß sein Vergehen den Inhabern der Firma bekannt war und daß sie nur den passenden Moment abwarteten, um ihn als Dieb zu brandmarken.

Als ihm jenes schöne Mädchen bis zum Bankhause folgte, vermutete er in seiner mißtrauischen Erregung sofort einen Detektive in ihr; wußte er doch, daß es in New-York eine Korporation weiblicher Geheimpolizisten gab, die in bestimmten Fällen Außerordentliches leisteten.

Im Laufe des Tages stand Henry Wilbert zufällig einmal in einer der Abteilungen des Hauptbüreaus, welche dicht an das Privatzimmer Mortons stieß. Sein durch Furcht geschärftes Ohr vernahm Worte, die ihm das Blut in den Adern gerinnen ließen.

„Was geschieht denn eigentlich jetzt betreffs Henry Wilberts?“ fragte Georg Robertson.

„Die Sache geht ihren Gang“, antwortete Morton.

„Ich fürchte, Sie begehen einen großen Fehler“, meinte Robertson.

„Wie so?“

„Das Bögelchen wird davon fliegen, ehe wir es gefangen haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Revier Freudenstadt.
Stammholz-Verkauf
 am Samstag den 30. August,
 vormittags 11 Uhr, auf dem Rath-
 haus in Freudenstadt aus Fruten-
 hofenwald 14, Steinwald 2 und 3,
 Berned 2: 1050 Stück Nadelholz-
 Lang- und Sägholz mit Im. 1690
 1., 369 2., 145 3., 142 4. Klasse.

Altensteig.
Evangelischer Bund.
 Um gest. Rückgabe der in Zir-
 kulation befindlichen Wappen wird
 gebeten.
 Stadtpfarrer Hetterich.

Altensteig.
**Kinderragen,
 Gummieinlagen,
 Hosenträger,
 Handtöcher,
 Reisesäcke**
 empfiehlt
Th. Becker.

Altensteig.
**Dr. Lahman's
 Reformhemden &
 Unterhosen,
 Unterleibchen**
 mit und ohne Aermel
 empfiehlt in schöner Auswahl
G. W. Lutz.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
 kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
 in 9 Tagen
 machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
 von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Süd-Amerika.

Näheres bei dem General-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
 oder dessen Agenten:
**Joh. G. Koller, Altensteig;
 Gottlob Schmidt, Nagold;
 G. F. Seintel, Pfalzgrafenweiler.**

Alten u. jungen Männern
 wird die in neuer vermehrter Auf-
 lage erschienene Schrift des Med.-
 Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- u.
 Sexual-System**
 sowie dessen radikale Heilung zur
 Belehrung empfohlen.
 Preis Zusendung unter Couvert
 für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Geschäftsbücher
 zu Fabrikpreisen bei
W. Rieker.

Gewerbeverein Altensteig.
Die Wanderversammlung der Württ. Gewerbe-Vereine
 findet, wie bekannt, in den Tagen
vom 7. bis 9. September

in **Rotweil** statt, und um den Besuch derselben zu erleichtern, hat der
 Ausschuss beschlossen, seinen Mitgliedern die Kosten für Hin- und Rück-
 fahrt aus der Vereinskasse zu ersehen. Diejenigen, welche sich hiebei
 beteiligen wollen, haben sich aber längstens bis nächsten Mittwoch den
 27. ds. bei Herrn Schullehrer Schittenhelm anzumelden.
 Für den Ausschuss:
Maier.

Altensteig.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Donnerstag, den 28. August ds. Js.,
 in das **Gasthaus zum „grünen Baum“** hier
 freundlichst einzuladen.
Ludwig Walz, Gärtner, | **Wilhelmine Krack**
 Sohn des | Tochter des
Andreas Walz, Gärtners | **Joh. G. Müller, Schuhmachers**
 in **Walddorf.** | hier.

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
 Express-
 Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
 Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
 Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung
 zwischen
 Havre - New York. | Hamburg - Westindien.
 Stettin - New York. | Hamburg - Havana.
 Hamburg - Baltimore. | Hamburg - Mexico.
 Nähere Auskunft erteilt:
W. Rieker, Buchdrucker, Altensteig; J. Kaltenbach, Egenhausen,
 Verwalt.-Aktuar **Rapp, Fr. Schmidt (G. Knobels Nachf.), Nagold.**

Egenhausen.
**Baumwollene & halbwollene
 Hosenzzeuge,
 Halbtücher & Buxkins**
 empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
J. Kaltenbach.

Altensteig.
Gannstatter Volksfestlose
 à 1 Mt.
 (Hauptgewinne im Gesamtwert von ca. 30 000 Mt., Mindestwert
 der übrigen Gewinne 10 Mt.)
 empfiehlt
W. Rieker.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
 Ein neuer durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich
 nahrhafter Fleisch-Extract.
 Das wirksamste aller bisher bekannten Mittel zur Er-
 nährung und Kräftigung von Kranken, Genesenden, Blutarmon
 und Allen, die an gestörter Verdauung leiden. Bei
 seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vor-
 züglich für Reisende, Touristen, Jäger etc.
 Goldene Medaille New-Orleans 1886.
 Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.
 Vorräthig in Apotheken, Drogen- und Kolonialwaaren-Handlungen.

Altensteig.
 Den verehrl. Gemeinde- und
 Stiftungsbehörden, den Herren
 Ortsvorstehern, Standesbeam-
 ten, Verwaltungsaktuaren, Ge-
 richtsvollziehern zc. zc. hält die
 Unterzeichnete
**ihre Lager amtlicher
 Formularien
 und Tabellen**
 bei billigsten (Kochhammer)
 Preisen und prompter Bedie-
 nung stets bestens empfohlen.
**W. Rieker'sche
 Buchdruckerei.**

Altensteig.
 Eine Partie **reife**
Badsteinkäs
 vorzüglicher Qualität, um schnell da-
 mit zu räumen das Pfund zu
 36 Pfg., bei
G. W. Lutz.

Dr. med. Hope,
 homöopathischer Arzt
 in **Bremen.** Sprechst. 8-10 Uhr.
 Auswärts mit gleich. Erfolge briefl.

Das bedeutendste und rühm-
 lichst bekannte
Bettfedern-Lager
Garry Anna in Altona
 bei Hamburg
 versendet zollfrei gegen Nach-
 nahme (nicht unter 10 Pfund)
 gute neue
 Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfd.
 vorzüglich gute Sorte 1,25 $\frac{1}{2}$
 prima Halbdaunen nur 1,60 $\frac{1}{2}$
 prima Ganzdaunen nur 2,50 $\frac{1}{2}$
 Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Ra-
 batt. — Umtausch bereitwilligst.
 Fertige Betten (Oberbett, Un-
 terbett, und 2 Kissen) prima
 Federstoff auf's Beste gefüllt
 einschläflich 20 u. 30 Mk.
 Zweischläflich 30 u. 40 Mk.

**Holzloszettel
 & Holzaufnahme-
 Register**
 (für Lang-, Kleinnutz-, Brennholz
 und Reisig),
**Holzversteigerungs-
 Protokolle,**
Forstfrüchte-Anzeigen zc.
 sind vorrätig in
W. Rieker's Buchdruckerei.

Nur echt mit der Marke „Anker!“
 Gicht- u. Rheumatismus-
 Leidenden sei hiermit der echte
Pain-Expeller
 mit „Anker“ als sehr wirksames
 Hausmittel empfohlen.
 Vorräthig in den meisten Apotheken.

Altensteig.
Schranzen-Bettel
 vom 20. August 1890.

Alter Dinkel	7 70	7 47	7 30
Neuer Dinkel	—	7 30	—
Haber	10 50	10 24	7 —
Gerste	9 —	8 97	8 90
Roggen	—	10 —	—
Welschkorn	—	7 50	—

Wiktualienpreise.
 $\frac{1}{2}$ Kilo Butter 85 Pf.
 2 Eier 13 Pf.
 T ü b i n g e n, 15. August.
 Dinkel 6 95 6 72 6 50
 Haber 9 78 9 08 8 38
 Welschling 8 70 — —